

Toggenburger Tagblatt

toggenburgertagblatt.ch



Heimspiel gegen Lugano
St. Gallen trifft heute auf den Leader. Was die Ostschweizer besser machen müssen. **Sport**

Ernst Walch in Ländle-Wahl
Der Treuhänder und frühere Aussenminister will wieder in die Regierung. **Ostschweiz**



Trumps Drohungen bringen Unsicherheit

Wirtschaft Die Zölle gegen seine Nachbarländer hat US-Präsident Trump bereits vorläufig sistiert, sie sorgen aber für Unsicherheit. Die Drohungen gegen die EU bleiben bestehen. Vor allem diese hätten Auswirkungen auch auf die Ostschweizer Wirtschaft, sagt IHK-Chefökonom Jan Riss. *(ken)* **Ostschweiz**

Salzkorn

Wegen des Abfackelns von Pyros an Spielen in der Conference League hat der FC St. Gallen Stadionverbote gegen 50 Hitzköpfe verhängt. Gut so. Nun müssen die Verbote nur noch durchgesetzt werden. Nicht dass sich die Zeusler ins Stadion schmuggeln, so wie es die Pyros jeweils an den laschen Einlasskontrollen vorbei zu tun pflegen.

Kurz zuvor war bekannt geworden, dass der FC St. Gallen wegen der Chaoten an die Uefa Bussen in Höhe von 230'000 Euro abdrücken muss – mehr als ein Drittel der Punkteprämien. Die Folgen dieser Bussen sind «schmerzlich», wie der Klub schrieb, weil er «ohne Mäzen, klubferne Investoren und Zuschüsse von irgendwelchen Seiten wirtschaftet».

Im Umkehrschluss liest sich das so: Hätten wir einen reichen Onkel aus Amerika oder einen saudischen Ölprinzen im Rücken, könnten uns die Bussen schnurpiegal sein. Der Klub hat nun die Wahl: Entweder mit den Prämien-Brosamen einen Wasserwerfer anschaffen und die Zeusler auf den Tribünen in Schach halten. Oder einen Geldscheisser auftreiben. **T.G.**

ANZEIGE

abo+ News

Jetzt anmelden und sparen
tagblatt.ch/aboplusnews

Bundesratsticket: Mitte übergeht aussichtsreiche Kandidatinnen

Die Mitte präsentiert ein reines Männer-Ticket. Nach Frauen wurde nur halbherzig gesucht.

Lea Hartmann, Othmar von Matt

Hat die Findungskommission der Mitte ihren Job nicht gemacht? Gleich zwei aussichtsreiche Kandidatinnen für einen Bundesratsposten geben an, dass sie gar nicht von der Arbeitsgruppe angefragt wurden, die eine Nachfolge für Viola Amherd suchen sollte. Es sind dies Ständerätin Andrea Gmür und Na-

tionalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter. Beide haben sich lange im Rennen gehalten und erst kurz vor Ablauf der Meldefrist abgesagt.

Bei Markus Ritter und Martin Pfister wandten Vertreter der Findungskommission dagegen viel Energie auf, um sie von einer Kandidatur zu überzeugen. Ritter wurde von Fraktionschef Philipp Bregy ins Gebet genommen, bei

Martin Pfister weibelte Parteipräsident Gerhard Pfister und versicherte ihm, dass er ihn für einen guten Bundesrat halten würde. Das erstaunt umso mehr, als im Vorfeld Exponenten der Mitte betonten, man wolle ein möglichst ausgewogenes Ticket präsentieren. Die Mitte-Frauen preschten gar mit dem Satz vor, ein reines Männer-Ticket gehe nicht. Im Falle von Gmür und Schneider-Schnei-

ter verpasste es die Partei aber offenbar, sie mit Nachdruck von einer Kandidatur zu überzeugen.

Nun steht die Partei mit einer rein männlichen Auswahl da und läuft so Gefahr, dass aus Protest auch eine wilde Kandidatur Chancen hat. Schneider-Schneiter sagt: «Viele Frauen spüren die Unterstützung der Parteispitze zu wenig.» **Schweiz**

Jack Armer holt Lachse aus Alaska nach Ebnat-Kappel



Zusammen mit seiner Frau Annina Giezendanner verkauft Jack Armer selbst gefangenen Lachs auf Märkten. Jeden Sommer reist er dafür nach Alaska. Bald eröffnet das Paar in Ebnat-Kappel eine Verkaufsstelle. **Toggenburg** Bild: Andrea Stalder

UBS-Chef warnt vor neuen Auflagen

Grossbank Sergio Ermotti, Chef der UBS, konnte gestern für das letzte Jahr einen Gewinn von 5,1 Milliarden Dollar verkünden. Trotz des guten Ergebnisses schwor Ermotti die Aktionäre bereits auf weniger gute Zeiten ein. Er warnte vor einer Verschärfung der Eigenkapitalvorschriften, wie sie derzeit der Bundesrat vorbereitet. Wenn dieser seine Pläne durchziehe, dann kämen die UBS-Aktionäre nicht ungeschoren davon, warnte der Tessiner Ermotti. *(dz)* **Wirtschaft**

Prothesen: Spitäler bezahlen viel zu viel

Medizin Der Preisüberwacher hat die Preise für Prothesen und Herzschrittmacher bei 67 Spitälern überprüft und kommt zu einem erschütternden Fazit: Einzelne Spitäler bezahlen für fast identische Produkte einen sechsmal so hohen Preis wie andere Institute. Der Preisüberwacher sieht hier ein grosses Sparpotenzial. Ein Problem ist die mangelnde Preistransparenz. Nun wird unter anderem ein nationales Register mit den effektiven Einkaufspreisen gefordert. *(wan)* **Schweiz**



Inhalt

Ostevent 6

Wetter 11

Denksport 12

TV und Radio 13

Leserservice: 058 200 55 55

Redaktion: 071 987 38 38

E-Mail: redaktion@toggenburgmedien.ch

Inserate: 071 987 38 38

E-Mail: inserate-toggenburgmedien@chmedia.ch

ANZEIGE

Jede Woche über **2000 Aktionen**

Birra Moretti L'Autentica 32.- 24 x 33 cl **23.80**

Schweins-Nierstück frisch aus der Schweiz 21.- kg **15.90**

ALIGRO IHR EINKAUFSMARKT, OFFEN FÜR ALLE!
Gossau SG, Rapperswil-Jona, Wangs-Sargans, Frauenfeld

bis 8.2.